

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 28.

6. April 1864

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter während der abgelaufenen Woche war veränderlich, durchschnittlich aber rauh. Von Getreide kamen fortwährend gießende Zufuhren. Preise im wesentlichen unverändert. Bezahlte und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125— bis 134-pf., 50—65 Sgr., abfallende Sorten 36—48 Sgr., Roggen 30—35 Sgr., Gerste, große 26—32 Sgr., kleine 25—29 Sgr., Hafer 16—21 Sgr., Erbsen, weiße 34—40 Sgr., graue 33—50 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Danzig. Unser Weizenmarkt erhielt Ende v. W. mehr Leben durch die Ankunft einer größeren Anzahl von Schiffen Neutraler, welche die Verladung ermöglichten, und so fand sich, trotz der stagnierenden Lustlosigkeit der auswärtigen Märkte, genug Unternehmungslust, um einen Umsatz von ca. 1000 Last zu bewirken, wobei seine und helle Qualitäten auch etwas bessere Preise erlangten. Bahnpreise bei meist starker Zufuhr: Weizen 50—69, Roggen 32—38, Gerste 27—35, Hafer 20—24, Erbsen 36—44 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Königsberg. Die anscheinende Besserung im Getreidegeschäft von vor. W. hat nicht angehalten und war es damit zuletzt wieder matt und ohne Kauflust. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 40—65, Roggen 30—36, Gerste 25—30, Hafer 17—25, Erbsen, weiße 36—40, graue 30—45 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Zur Situation.

Die letzten Nummern der „Elb. Anz.“ bringen in einer Reihe von Berichten aus den nahe der polnischen Grenze belegenen Orten die ganz unerwartete Kunde von dem Wiederaufleben der polnischen Insurrektion, welche sich jetzt (nachdem der in den österreichischen Grenzdistrichen verhängte Belagerungszustand dies in den dortigen Gegenen verhindert) in den preußischen Grenzdistrichen — freilich bis jetzt mit wenig Erfolg — zu rekrutieren sucht. Die in jüngster Zeit überaus zahlreich vorgelommenen Beschlagnahmen von Waffensendungen zeigen dabei, daß diese wiederholte Erhebung des Aufstandes in oder vielmehr für Polen von langer Hand her und mit bedeutenden Mitteln vorbereitet ist. — Wenn man nun die gegenwärtige Lage in Polen, welches dicht mit russischem Militär besetzt ist, betrachtet, so kann über die völlige Hoffnungslosigkeit einer erneuerten Insurrektion in diesem Lande gar kein Zweifel walten, und das Unternehmen eines solchen auf Polen allein beschränkten Aufstandes wäre ein offenbar wahnsinniges. Die Vermuthung muß folglich alsbald aufsteigen, daß das Wiederaufleben der polnischen Insurrektion eine tiefere Bedeutung, einem größeren weiteren Hintergrund habe, daß darin nur ein Theil des umfassenden Planes in die Erscheinung trete, dessen Ausführung die europäische Revolutions-Partei jetzt für an der Zeit halte und in's Werk zu setzen im Begriff stehe. Und in der That, kaum daß die Ereignisse den nicht Eingeweihten auf diese Vermuthung geführt, so findet dieselbe auch schon ihre Bestätigung in den Neuherungen gewisser Blätter, welche ihre Vertrautheit mit den Absichten der revolutionären Propaganda schon öfter befunden haben, ja in den Organen dieser Propaganda selbst.

Es ist ein von den tiefer blickenden Politikern längst als solcher erkannter Irrthum, welcher den Kaiser Napoleon als den Anführer des letzten Revolutionsversuches der Polen bezeichnete. Es kann jetzt kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß die Fäden dieses polnischen Aufstandes von England ausließen. Das französische Geld, welches bei den polnischen Aufrührern gefunden wurde, war vorher von England eingewechselt worden, und mit Ostentation verlegten die offenkundigen Leiter der Insurrektion und deren Organe ihren Sitz nach Paris, während die eigentlichen, aber geheimen Leiter in tiefer Verbogenheit von London aus die Operationen dirigirten. Der Zweck aber war kein anderer, als den gefürchteten Alliierten an der Seine, vermöge der nie erloschenen Sympathieen der französischen Nation für Polen, in einen Krieg mit den drei

anderen Continental-Großmächten zu verwirbeln, dessen Ausgang kein anderer sein konnte, als die Vernichtung dieses gehaßten Alliirten, ohne daß England gegen ihn einen Finger zu rühren brauchte, die diesem aber obenein noch auf lange Zeit die Schwächung der anderen drei Continen-talmächte einbrachte und damit die Suprematie über das ganze continentale Europa sicherte. — Es bedurfte, diesem eben so schläuen als perfiden Plane des Erbfeindes Frankreichs gegenüber, der ganzen Klugheit Louis Napoleon's, um der ihm gestellten Falle zu entgehen, dem Schlag, der auf seine Vernichtung abzielte, auszuweichen; und noch ist dieser Schlag nicht gefallen und fehlgegangen, noch schwiebt er drohend in der Luft.

An der Hand dieser Aufschlüsse erklären sich viele der auffälligsten Erscheinungen in der heutigen Politik, auf sie wird man zurückzublicken haben, um die richtige Auffassung für die sich vorbereitenden zu gewinnen. In Betreff der Letzteren wird es demnach vorzugsweise die englische Presse sein, aus welcher die Andeutungen zu schöpfen sind, und in der That findet man in einem englischen Blatte es bereits ausgesprochen, daß Garibaldi, derselbe Garibaldi, welcher eben in England erwartet wird, die Führung der ungarischen und polnischen Revolution übernommen habe. Diese Mittheilung stimmt vollständig überein mit der in der jüngsten Zeit in den Organen der europäischen revolutionären Propaganda vertretenen Ansicht: daß der Aufstand in Polen nicht etwa bloß die That der polnischen Revolutionaires, sondern als das Ergebnis der Anstrengungen der gesammten europäischen Revolution aufzufassen sei. So erklärt eins derselben, der „Glos wolny“, daß die Lösung der polnischen Frage nur durch Berückmierung der drei Großmächte Preußen, Österreich und Russland in einem allgemeinen europäischen Kriege, der zugleich und vornämlich ein Revolutionskrieg sein müsse, erfolgen werde. Ein solcher Krieg könne aber nur entstehen, wenn die zerissen Nationalitäten zum Kampf für Einheit, Freiheit und Unabhängigkeit hervorträten. — Ganz klar und offen ist es also die Solidarität der Interessen der einzelnen Revolutionszweige, welche hier empfohlen wird, und theilweise auch bereits dadurch angebahnt ist, daß die Hauptführer der italienischen, der ungarischen und der polnischen Revolution sich zu gemeinschaftlichen Operationen entschlossen zu haben scheinen. — Zunächst verfolgen sie jetzt den Plan, die geheime Organisation der Verwaltung, wie sie in Polen so lange mit dem besten Erfolge ausgeführt und gehandhabt wurde, nunmehr auch im Südosten Europas, in Galizien, Ungarn, Serbien, den Donauprätendenten etc., zur Anwendung zu bringen. Die Revolutionsführer, unter ihnen auch Rossuth, sind für diese Zwecke sehr thätig, und die von ihnen besorgten Waffensendungen gehen nicht bloß nach Polen, sondern u. A. auch nach Serbien, wie dies bereits als Thatache sich ermittelt hat. — Gegen Österreich ist, darüber kann kein Zweifel sein, der erste Stoß dieser umfassenden geheimen Organisation gerichtet, und Österreich wird alle Kraft zusammennehmen müssen, auch wohl der Kraft seiner natürlichen und wahren Bundesgenossen bedürfen, um denselben zu überwinden. — Wer aber hinter diesen Plänen und Unternehmungen der Revolution als geheimer Handlanger und Helfershelfer steht, das ist kein Anderer als England, welches in der wohlverdienten Angst einerseits gegen seinen, oft genug schon von ihm verrathenen „herzlichen Alliirten“ an der Seine, andererseits in der eben so wohlverdienten Furcht vor einer neuen heiligen Allianz den Brand der Revolution schürt, unter deren zu verhoffenden Sturz dann seine, von ihm so lange schmählichst gemischaute Macht auch hoffentlich auf lange Zeit zu Boden geschlagen werden wird.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Zahllos waren in den letzten Tagen die Conjecturen, welche in Betreff der Conferenz die Zeitungen durchliefen, und der einen aus zuverlässiger Quelle kommenden wider sprach regelmäßig die andere ans eben so zuverlässiger Quelle fliegende. Auch über die Intentionen des Preußischen, wie des österreichischen und der anderen Kabinette wußten die Zeitungen ganz genaue, bestimmte Nachrichten zu erzählen. Und doch begreift wohl jeder halbwegs Verständige, daß diese Kabinette ihre Absichten — die, wenn offenkundig, so auch schon vereilt — schwerlich die Gewohheit haben dürften, den Ofenheizern und Thürstehern ihrer Hotels, auf welche meistentheils die zuverlässigen Quellen dieser unterrichteten Zeitungs-Correspondenten sich zurückführen, auf die Nase zu binden. Was aber in den wirklich unterrichteten, in den offiziösen Blättern hin und wieder von Angelegenheiten, die erst im Werden sind, verlautet, ist meist stets sogenannter Fühlner. Und daß dem so sein muß, liegt in der Natur der Sache: so lange der ewige Weltfrieden noch nicht gesichert ist, so lange kann die Diplomatie nicht auf offenem Markte verhandeln; und wäre jener es, so würde diese überflüssig sein. — Es ist heutzutage, in unserer Zeit, die auf die Zukunft (auf Credit, auf Wechsel) ist, trinkt sich Kleidet, ja tanzt und überhaupt lebt, nichts so gang und gäbe, als diese damit harmonirenden politischen Conjecturen, diese Vermuthungen, meist Seifenblasen auf die Zukunft, auf Das, was geschehen wird; und deshalb, weil man nicht Dassjenige, was geschehen ist und geschieht, in's Auge saßt, sondern sich seine Conjecturen, seine Seifenblasen auf die Zukunft nach Belieben und Geschmack selbst zurecht macht, deshalb ist das politische Geschwätz der meisten, zumal der täglich leitartikulierten Zeitungen so windig, und leitet und berichtet die Ansichten ihrer Leser nicht, sondern verwirrt und corrumpt sie in einem Maße, daß ein gesundes Urtheil in und bei ihnen keinen Boden mehr zu finden vermag. An der eigenen Urtheilslosigkeit und der blinden Nachbeterei Anderer, die bei'm großen Publikum von Tag zu Tage fast auffälliger hervortreten, trägt vor Allem, ja beinahe allein das seichte, inconsequente, unlogische und meist prinzipienlose Gewäsche der Zeitungen die Schuld, die, indem sie angeblich für den Lezer denken, das heißt ihr Geschwätz ihm als Gedanken verkaufen, ihn davon entwöhnen, selbst zu denken und sich selbst ein Urtheil zu bilden. Wir haben diesem herrschenden Uebelstande an diesem Orte eine Betrachtung widmen zu dürfen geglaubt, weil derselbe gerade in der Angelegenheit, welche die Überschrift dieses Artikels bezeichnet, zur Zeit am augenfälligsten erkennbar ist.

Was nun den weiteren Gang der Schleswig-Holstein'schen Angelegenheit betrifft, so ist die formelle Einladung der englischen Regierung vom 26. März an den Deutschen Bund, die Conferenz am 12. d. Mts. zu beschicken, in gleicher Weise und gleichzeitig an die anderen Signatur-Mächte des Londoner Vertrages übermacht worden. Am 1. d. ist die amtliche Erklärung unserer Regierung, daß sie den Conferenzvorschlag (ohne Basis und ohne Waffenstillstand) annehme, nach London abgegangen. Gleichzeitig sind die deutschen Regierungen durch eine Depesche dringend ersucht worden, ihre Gesandten am Bunde dahin zu instruieren, daß sie für die Absendung eines Bevollmächtigten des deutschen Bundes zu den Conferenzen stimmen. Die Regierungen sind darauf aufmerksam gemacht, wie es einerseits notwendig sei, daß der deutsche Bund sich bei den Berathungen beteilige, damit nicht wieder wie in den Jahren 1851—52 Vereinbarungen getroffen werden, denen nachher der Bund seine Zustimmung geweigert, und wie andererseits die Theilnahme an den Conferenzen, da sie auf keiner bestimmten Grundlage stattfinden, die Theilnehmer in keiner Weise bindet. Eine ähnliche Aufforderung ist auch vom Wiener Cabinet ergangen. Mit der zustimmenden Antwort preußischer Seite ist die Erklärung abgegeben worden, daß eine Lösung der Frage auf einer anderen Basis als der der Ver-

träge von 1852 gesucht werden müsse, und daß gleichzeitig der Frage der Nationalitäten, welche in der Bewegung der Herzogthümer von deutscher wie von dänischer Seite eine so lebhafte Rolle gespielt hat, eine befriedigende Rechnung getragen werden müsse. Zu bestätigen scheint sich ferner, daß das französische Cabinet von ähnlichen Anschauungen ausgeht und, wenn auch noch nicht in bestimmter Weise, die Volksabstimmung als Programm empfiehlt, welches in Betreff der Frage ob Deutsch oder Dänisch, das Preußische Cabinet eine Berechtigung zugeschrieben nicht abgeneigt erscheint. Was dagegen die Dynastische Frage betrifft, so steht dieselbe auf einem anderen Blatte. Und wenn der „Altonaer Merkur“ wieder einmal von einer anonymen Versammlung von Delegirten aus verschiedenen Gegenenden des Herzogthums schreibt, welchen eine Erklärung zu Gunsten des Prinzen von Augustenburg zur Annahme vorgelegt werden soll; so dokumentirt sich dieses anonyme, eben so unberufene als unberechtigte Unternehmen von vorne herein als eine jener nun schon zum Ueberdrüß erzeugten hohen Demonstrationen, welche sehr die Thinge dazu beigetragen haben, diesen Prinzen zu ruinieren, von dem sich jetzt nichts weiter sagen läßt, als

„Der Herzog Friedrich seet in Stoh.“

„Unn voort sien Pip Lobak dato.“

Die demokratische Wiener „Presse“ heilt eine angebliche Analyse der österreichisch-preußischen Despeche an die deutschen Bundesregierungen mit, und die Preußischen demokratischen Zeitungen beilegen sich dieselbe abzudrucken, welche den Stempel der inneren Unwahrheit (sie stellt als Kern die „Verlegung Schleswig-Holsteins innerhalb des dänischen Gesamtstaates, etwa auf dem Wege seiner Beheiligung an den freistinnigen dänischen Verfassungs-Institutionen, auf) so breit an der Stirne trägt, daß es der ganzen Besangenheit des Kopfes der Fortschrittspartei bedarf, um dieser sog. Analyse nicht von vorneherein die Absicht des Hohns und der Lüge abzumerken. — Die zuletzt über die Konferenz-Angelegenheit eingegangenen Telegramme stehen auch noch im vollständigsten Widerspruch. Sie lauten:

Hamburg, 4. April, Morgens. Nach einer den „Hamburger Nachrichten“ zugegangenen Privatkorrespondenz aus Kopenhagen soll die dänische Regierung unerschütterlich entschlossen sein, nur auf Basis der Verträge aus den Jahren 1851 und 52 sich auf Unterhandlungen einzulassen.

Dresden, 4. April, Nachmittags. Dem „Dresdner Journal“ wird aus London telegraphiert, daß auch Dänemark jetzt offiziell angezeigt hat, daß es die Konferenz ohne Waffenstillstand und ohne Basis annehme.

Die Überzeugung, daß die Herzogthümer nur dann zur sicheren Ruhe und zu gedeihlicher Wohlfahrt gelangen können, wenn sie mit Preußen vereinigt werden, greift (beiläufig bemerkt zu unserer großen Genugthuung, da die „Elbinger Anzeigen“ es waren, welche diese Überzeugung zuerst ausgesprochen haben) immer weiter um sich; selbst die „Börsische Zeitung“ hat in einer ihrer letzten Nummern diese Überzeugung zu der ihrigen gemacht, und diese Endlösung der Schleswig-Holsteinischen Frage, dieses Ziel ist eben so wie für Preußen so auch für die Herzogthümer so natürlich, so unbedingt befriedigend, daß auch dort die Überzeugung davon sicher eine allgemeine und feste werden wird und muß, sobald derselben nur Zeit gelassen wird, zur Reise zu gelangen.

Vom Kriegsschauplatz.

(St.-A.) In der Nacht vom 29. zum 30. März ist gegen die Düppeler Schanzen die erste Parallel eröffnet worden. Die Arbeit ward, vom Feinde unentdeckt und ohne jegliche Störung, durch 2500 Mann der Brigade von Canstein ausgeführt und durch 2 Bataillone der Brigade von Goeben gedeckt. Im Laufe des folgenden Morgens geschahen von den Schanzen her einige Schuß gegen die ausgeführten Arbeiten. Nichtsdestoweniger begab sich Se. Königl. Hoheit der Kronprinz zu den daselbst auf Vorposten stehenden Truppen und unterhielt sich mit denselben auf's Freundlichste, während er die feindlichen Schanzen rekonnoitzte. — Diese Eröffnung erklärt besser, als jedes lange Raisonnement es vermöchte, das Gefecht vom 28. März und widerlegt die angeblichen Siegesnachrichten der Dänen. Das Gefecht hatte offenbar den Zweck, die Eröffnung der Laufgräben vorzubereiten, die Dänen so weit zurückzuwerfen, daß sie diese Operation, deren Beginn, ehe die Truppen hinlanglich gedeckt sind, ziemlich gefährlich ist, nicht eher gewahrt, als bis es zu spät war. Gleichzeitig ist das Terrain genau rekonnoizirt worden, und man kennt preußischer Seite alle Schwierigkeiten, die man vor sich hat. — Am 31. Nachts wurden die Tranchen vollendet und für das Geschütz praktikabel gemacht.

Aus Gravenstein ist am 3. April folgendes Telegramm eingegangen: Gestern 2 Uhr

Beschießung begonnen, bis 7 Uhr gewährt, während der Nacht in Pausen. Bei'm Feinde Feuerkunst, wahrscheinlich Baracken. Verlust unbedeutend.

Bon den Batterieen der 1. Parallel wurde im Laufe des 2. h. das Feuer gegen die Schanzen eröffnet und von dort aus mehrere Stunden erwacht. Der diesseitige Verlust ist verhältnismäßig gering: 1 Mann tot, 1 Offizier (Lieutenant Braun) und 6 Mann leicht verwundet. Eine 12-pfündige Festungs-Lafette und eine Feld-Lafette wurden beschädigt.

Hamburg, 4. April, Nachm. In Kopenhagen sind folgende bis zum 3. d. Mittags reichende amtliche Berichte veröffentlicht worden. Unsere Werke beschossen am 2. Morgens die Arbeiten, die der Feind vor der Front unserer Stellung ausgeführt hat. Nachmittags eröffneten die Belagerer von drei oder vier Feldbatterieen, die in der Höhe des Dorfes Döppel aufgestellt waren, ein heftiges Feuer gegen unsere Fronte. Später begannen auch die Positions geschütze ein Bombardement gegen Sonderburg, das bis 8 Uhr Abends dauerte. Wir hatten einige Totte und Verwundete. In der Nacht vom 2. zum 3. begann das Bombardement auf's Neue und dauerte am 3. Morgens fort; Sonderburg brennt an mehreren Stellen. Auch die gestern aufgestellten Feldbatterieen beschossen wieder unsere Werke. Wiederholte Angriffe der feindlichen Vorposten beunruhigten während der Nacht unseren rechten Flügel.

Der Seekrieg.

Von den Häfen der Ostsee gehen fortlaufend Berichte ein, ob und wo dänische Kriegsschiffe gesehen worden sind. Aus diesen geht hervor, daß eine Bllokade preußischer Häfen nicht in Wirklichkeit ausgeführt wird, da die dänischen Schiffe bis jetzt nur höchst selten den Hafenmündungen so nahe kommen, daß sie eine Bllokade zu bewerkstelligen im Stande wären. Nach den neuesten Nachrichten haben sich zwar wieder feindliche Schiffe an den Ostseestützen gezeigt, vermutlich jedoch eben so vorübergehend, als bisher.

Die „Ostsee-Zeitung“ enthält einen beachtenswerten Artikel, in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, daß, da die Dänen ihre Flotte bei Rügen jetzt noch verstärkt und östlich von Swinemünde noch ein zweites Geschwader stationirt haben, welches die Aufgabe habe, unserer Flotte den Rückzug nach Swinemünde abzuschneiden, unter diesen Umständen von einem Angriffsverschaffern für unsre Schiffe, die sich dadurch nur nutzlos opfern würden, nicht die Rede sein könne. Die Aufgabe unserer Flotte würde jetzt nur in der Vertheidigung und in dem Vereiteln der Bllokade liegen.

Preußen.

Berlin. Am 1. d. Mts. feierte der Minister-Praesident v. Bismarck seinen 49. Geburtstag. Obwohl das Fest auf den engsten Kreis der Familie beschränkt worden war, legten doch die große Zahl der Besucher, die im Laufe des Tages Karten im Hotel abgaben, und die Menge der schriftlich und telegraphisch aus allen Provinzen eingegangenen Glückwünschungen Zeugnis von dem Anteil ab, den auch das preußische Volk an dem Wohlergehen des Staatsmannes nimmt, den in dieser ernsten Zeit die Leitung der Geschichte unseres Vaterlandes anvertraut ist.

Es ist Befehl gegeben worden, die bisherige Armirung der Preußischen Kriegsschiffe überall zu vermehren, namentlich sollen überall mindestens 2 gezogene Geschüze geführt werden.

Wie hier eingegangene Berichte wissen wollen, wäre vor einigen Tagen der Admiral, Prinz Adalbert in Gefahr gewesen, in dänische Gefangenschaft zu gerathen, da dänische Schiffe das Preuß. Commandofahrzeug Dampf-Aviso „Gille“ hartnäckig und zwar fast bis nach Swinemünde verfolgten.

Die „Kdn. Ztg.“ berichtet, daß Prinz Friedrich Carl wiederum (wie schon früher) sechs Feldwebel und Unteroffiziere, zur Belohnung und Auszeichnung für besonders tapferes Benehmen und kühne Thaten im Felde, zu Offizieren vorgeschlagen habe. — Nun, was will denn die Fortschrittspartei? — Tadeln, um zu tadeln, opponiren, um zu opponiren, sonst nichts; um die Sache selbst ist's ihr nie und airgend zu thun.

Die am Donnerstage im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses veranstaltete Odeontantenvorstellung zum Besten der Verwundeten und Hinterbliebenen der Schleswigischen Krieger hat bei einem reichen Etrage — wie wir hören, sind über 2000 Thlr. eingegangen — durch die mehr künstlerische als dilettantenhafte Darstellung der einzelnen Spielenden, wie die außerordentliche Ausführung der aus Offizieren belegten Kapelle im höchsten Grade überrascht und befriedigt. Besonders soll Seine Majestät der König Alerhöchst sich auf das Huldvolle über das Gelungene der selben ausgesprochen haben. Alles war hier dazu angethan, einen eigenthümlichen seltenen Eindruck hervorzurufen.

Die Haltung der Börsen am 4. war eine sehr animierte und günstige. Staatschuldscheine 89%; Preuß. Rentenbriefe 97%.

Destreich. Die Differenzen zwischen dem Kaiser und Erzherzog Max in Betreff der mexikanischen Kone sind beseitigt. Die Abreise des Letzteren ist auf den 5.

d. M. festgesetzt. — In Gallien ist wieder eine Anzahl Frauen, die sich als Revolutionäinnen besonders thätig zeigen, verhaftet. — In Krakau häufen sich die Verhaftungen.

Großbritanien. Garibaldi ist am 3. in Southampton eingetroffen und mit ungeheurem Jubel empfangen worden.

London, 4. April, Abends. Garibaldi hat heute in Southampton einem großen Meeting beigewohnt und dabei seinen Dank für die Sympathien Englands ausgedrückt.

Italien. Nach einer Pariser Nachricht soll der Zustand des Papstes hoffnungslos sein. Sein Tod aber wird höchst wahrscheinlich das Signal zum Losbrechen für die Revolutionspartei sein.

Dänemark. Aus Kopenhagen kommt eine Nachricht, welche die Einberufung des Reichsrathes als nahe bevorstehend bezeichnet. Demselben würde ein Entwurf der Regierung vorgelegt werden, nach welchem eine Constituante einzuberufen wäre, welche über das Schicksal der Verfassung zu entscheiden hätte.

Dandels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bld.)

Hamburg, 4. April. Weizen Loco unverändert. Roggen Loco still, Königsberg April fehlen Oefferten, 51½ geboten, Danzig zu 52 osfert. Öl ruhig, Mai 24½, Oktober 25½.

Amsterdam, 4. April. Weizen und Locos Roggen preishaltend, Termin-Roggan etwas niedriger. Raps Oktober 73½. Rübbel Mai 39½, Herbst 41½.

London, 4. April. Englischer Weizen unverändert, fremder unverkäuflich. Große Bohnen gefragter, Hafer einen halben, beste Sorten theilweise einen Schilling theurer. — Wolfgang.

Geschiedenes.

Über die neulich in Berlin stattgefundenen pomposen Schleswig-Holstein-Versammlung von Wahlmännern und anderen politischen Größen (S.: „Erb. Ann.“ No. 26.) berichtet ein Berliner Blatt nachträglich noch. Es sollte am Ausgänge zur Bestreitung der Saalmiete gesammelt werden, der Überschuss aber den Hinterbliebenen der gefallenen Krieger zufommen. Da mußte man doch sicherlich das Ziel, und nach Herrn Ebmuth mührten nun alle zu Opfern bereit sein. Aber siehe da! Die Meisten entfernten sich ohne „Opfer“, und die Sammlung soll, wie man behauptete, noch lange nicht zur Saalmiete ausgereicht haben. Das sind die Opfer der Helden des Fortschritts, die „mit Worten einstecken bis auf den letzten Mann.“

Die Dänen haben bei all ihrem Übermuth doch Humor. In Kopenhagen kürstet der Volkswitz: Die Destreicher werden vom General Gablenz, die Dänen aber vom General Bagländs (Rückwärts) geführt.

(Gut und Blut.) In der Pariser Vorstadt St. Germain wurde zu Gunsten des vertiebenen Grafen von Chambord (Heinrich V.) gesammelt. Der betreuende Sammler kam bei seinem Bittgange auch zu einem Herrn v. Baroche-Gouault, einem ebenso wohl durch seinen Geiz als durch seinen Reichthum bekannten Adligen. „Rein Herr“, sagt er zu dem Sammler, „ich kann Ihnen kein Geld geben, aber sagen Sie dem Grafen, daß ich stets bereit sein werde, mein Blut für ihn hinzugeben.“ „Sie vergessen, Herr Graf“, versetzte der Bittsteller, „daß der Graf v. Chambord kein Wurstfabrikant ist.“

Jütland und der Herzogthümer richtigige Gestalt 1864. Unter diesem Titel ist im Commissionsverlag von Gebr. Spiro in Hamburg ein originales Kärtchen der genannten Lande erschienen. Mit Benutzung einer wohlgelegenen Schattirung hat das ganze Territorium die Gestalt eines vollkommen ausgeführten preußischen Infanteristen, dessen Pickelhaube vom Cap Slagen gebildet wird, während seine Fäuste auf Hamburg-Altona stehen. Der Eindruck ist als wichtig und treffend anzuerkennen und wird dem Kartographischen Curiosum gewiß Beachtung zuwenden.

Her Schulze aus Delitzsch, der bekannte Commis voyageur der Fortschrittspartei, hat sich auf seine gewöhnliche Geschäftsreise begeben, um neue Kunden für die Firma, von welcher er seinen Gehalt bezieht, anzuwerben und die neu gewordenen wieder zu encouragieren. Nach der ersten Hauptstation Stettin hat er den Abgeordneten dieser Stadt, Herrn Prince-Smith, mitgenommen, welcher die freilich unbekannte, aber jedenfalls höchst wichtige Thätigkeit, mit welcher er eben so nach wie während der Landtagssession für das Wohl der Stadt Stettin wirkte, dem dringenden Verlangen seiner Wähler: doch auch einmal Etwas von ihm zu hören oder zu sehen, nachgebend, unterbrochen hat, um vor seinen Wählern eine Rede abzulegen und ihre Donationen in Empfang zu nehmen. Der am 29. stattgefundenen Empfang der beiden Fortschritts-Abgeordneten in Stettin war ein glänzender, oder wie man's sonst nennt: sie wurden auf dem Bahnhofe begrüßt: 1) von Mitgliedern des pommerschen Central-Comit's für Schleswig-Holstein (welch prächtiger langer Titel à la Krähwinkel!), 2) von Deputirten des Stettiner Handwerker-Vereins, 3) von Deputirten des Credit-Vereins, 4) von Deputirten des Arbeiter-Vereins, 5) von Deputirten des Consument-Vereins; in Summa von 3, alle diese verschiedenen Comit's und Vereine repräsentirenden Herren, in Begleitung mehrerer Dutzend der lokalen Brabohreier. Es war ein feierlicher Augenblick, dieser Empfang, wie sich das bei den Herren Fortschrittshelden immer von selbst versteht.

Lassalle's Ausspruch in seiner Broschüre „Bariat-Schulze“, daß er damit den bekannten Schulze-Delitzsch vernichtet habe, scheint in Erfüllung zu gehen.

In einer Versammlung des Berliner Allg. Deutschen Arbeitervereins am 29. wurde diese Broschüre besprochen, wobei mehrere Redner aus ihren Erfahrungen im praktischen Arbeiterleben nachwiesen, wie finn- und gehaltslos die nachgebeteten und schlechtverstandenen Theorien des Herrn Schulze in Betreff der Arbeiterverhältnisse seien, so daß sogar die Arbeitgeber, deren Agent Herr Schulze bekanntlich sei, über diese Flachheiten sich lustig machen, obgleich doch lediglich ihr Interesse durch Herrn Schulze vertreten wird. Die Arbeitgeber wollen zwar die Politik des Staates machen, aber die Arbeiter sollen dabei nur ihre gehorsamen Gehülfen sein, wie in den Fabriken; für sich selbst sollen sie nichts thun, was ihnen nicht die Fabrikherren und deren Vertreter in der sozialen Politik, Herr Schulze und Fortschrittsgenossen, gerade erlauben.

Der in neuerer Zeit vielgenannte französische Meteorolog Mathieu de la Drome, der in den letzten Jahren die großen Niederschläge und die darauf folgenden Überschwemmungen mit solcher Sicherheit vorausgesagt hat, daß seine Wetterpropheteihungen in- und außerhalb Frankreich das größte Aufsehen erregten, sagt für das Jahr 1864 im Wesentlichen folgende Witterungs-Erscheinungen voraus: Die ersten 4 Monate werden eher trocken als naß sein. Die Quantitäten der Niederschläge werden ziemlich unter dem Mittel der um diese Jahreszeit gewöhnlich fallenden Wassermenge bleiben. Mit Frühlingsanfang soll das Wetter trocken und günstig für die Feldarbeiten sein. Zwischen dem 1. und 10. Mai, je nach der Gegend, soll sich das Wetter ändern. Von 10. Mai bis zum 25. Juli sollen sehr häufige und starke Regengüsse zu erwarten sein. Für Gegenenden, welche Hagelwetter ausgesetzt sind, soll besonders die Zeit um Mitte Juni und Juli gefährlich sein. Im August wäre in den ersten Tagen Regen zu erwarten. Eben so zwischen dem 24. August und 15. September. Die letzte Hälfte des Monats Oktober soll regnerisch sein. Von Anfang November bis 20. Dezember sollen in einem großen Theile von Europa sehr bedeutende Regengüsse eintreten und die Berge sich mit ungeheuren Schneemassen bedecken. Große Überschwemmungen, namentlich in mehreren Theilen Frankreichs und Italiens, zu Anfang wären die Folgen davon. Mit Ausnahme der ersten 4 Monate würde demnach das Jahr 1864 ein mehr naßes als trockenes sein.

Concert.

Als wir dem Fräulein Johanna Pressler vor einem Jahre das Prognosticum einer bedeutenden Zukunft in der Kunstwelt stellten, hätten wir kaum erwartet, daß sie sich der Pforte zu derselben in so kurzer Zeit nähern würde. Wie hörten in ihrem Concerte am 2. d. J., wie gediegener Unterricht gegenüber unermüdlicher Strebsamkeit das bildungsfähige Talent zu entwickeln vermag. Der treffliche Tonbildung ihrer großen, eben so klänglichen als umfangreichen Stimme hat sich die tiefe Innerlichkeit, das richtige Verständniß des poetischen Stoffes, das dramatische Lebendige im Vortrage, die Vervollkommenung der Melismen und die deutliche Pronunciation beigesetzt, Eigenarten, die, mehr und minder über bloß Angelernetes hinausgehend, Bedingungen der Künstlerschaft sind. Fr. P. sang die hier bis dahin wohl nicht gehörte prachtvolle Arie der Juno aus Händel's 121 Jahre altem Oratorium "Semele" mit klassischer Gediegenheit. Wenn Mozart ihm Vortrage seiner schönen "Titus"-Arie hätte lauschen können, er selbst würde ihr sein "Bravo!" nicht versagt haben; wie denn nicht minder dem Duette aus Donizetti's "Lucrezia Borgia", den Liebern von Schumann, Franz und Marius — Productionen der verschiedenartigsten Nuancen — unwillkürlich der gerechte rauschendste Beifall der Zuhörer folgte.

Die geschätzten Dilettanten, welche das Concert theils durch Gesang, theils durch Solovortrag auf dem Piano zu unterstützen so freundlich waren, ehrten sich selbst durch ihre achtbaren Leistungen, und mögen es entschuldigen, wenn das dankbare Anerkenntnis sich sogar in lauten Neuerungen kundgab.

Unter den vielen „Lebens-Versicherungs-Gesellschaften“, welche, auf soliden Grundsätzen basirt, den betreffenden Mitgliedern ein sicheres Capital als Erbe für ihre Nachkommen liefern, ist es nur allein die Gesellschaft „Germania“, welche in neuerer Zeit die bedeutendsten Geschäfte gemacht hat, indem sie nicht nur zu den verhältnismäßig liberalsten Bedingungen und billigsten Prämienräthen jederzeit Versicherungen mit Personen aus allen Ständen — hoch und niedrig, arm und reich — abschließt, sondern auch ganze Corporationen und Assoziationsverbände wie z. B. den Berliner Handwerkerverein u. in ihre Versicherungen aufnimmt. Auch mehrere hohe angesehene Persönlichkeiten der Fürsten und Geldaristokratie wie u. a. die Kaiserin Eugenie von Frankreich, der Banquier Rothschild haben ihr Leben in der „Germania“ versichert. — Heutzutage, wo das Vermögen und das Bestithum so großen Schwankungen und Gefahren ausgesetzt ist, sollte doch kein Familienvater es verabsäumen, sein Leben zu versichern, um dadurch für seine Familie ein unantastbares Gut zu hinterlassen! — Hier in Elbing schließt Versicherungen für die genannte Gesellschaft zu den billigsten Prämienräthen ab: der Hauptagent Buchhändler Schloemp, von dem auch Prospekte und Geschäftsberichte über den Stand und das Wesen der Gesellschaft gratis verabsolgt werden.

(Gingesendet.)

Süßherungen-Patienten,
welchen durch bisheriges Operiren von Unwissenden jede Hoffnung benommen ist, jemals wieder zu einem schmerzlosen leichten Gebrauche der Füße zu gelangen, empfehlen wir auf das Angelehnlichste

Frau Elise Kessler aus Berlin hier, „Hôtel de Berlin“, welche im Stande ist, jedes noch so veraltete Fußübel auf eine ganz leichte Weise zu heben.

Einige dankbare Geheilte.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Lisette mit dem Dekonomen Herrn August Helbing erlauben sich hiermit ergebenst anzugeben

A. Wiebe nebst Frau.

Frauenburg, den 3. April 1864.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Therese Wolter,
Friedrich Loesdau.**

Schwansdorf, Rosenberg, den 4. April 1864.

Todes-Anzeige.

Den am Sonnabend früh 6 Uhr erfolgten Tod ihres lieben Mannes, des Veteranen Andreas Nöcke, zeigt Theilnehmenden hierdurch ergebenst an

die hinterbliebene Wittwe nebst vier Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause lange Nie-derstraße No. 46. aus statt.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 10. April 1864:

Von 4—6 Uhr Gesang-Unterricht.

Nachher: Ordentliche Versammlung.

Vortrag: Preußens Geschichte.

Sonntag, den 17. April c.: General-Versammlung. Der Vorstand.

Der Gesangverein versammelt sich morgen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 7. April: Viertes Gastspiel der Höfchenspielerin Frau v. Bärndorf vom Königl. Hoftheater zu Hannover: **Frauenkampf.** Lustspiel in 3 Akten nach Scribe von Olfers. Hierauf: **Die Schauspielerin.** Lustspiel in 1 Akt nach Bournier von Friedrich.

Freitag den 8. April: Fünftes Gastspiel der Höfchenspielerin Frau von Bärndorf: **Die Valentine.** Schauspiel in 5 Akten von Friedrich.

Concert-Anzeige.

In Folge vielfach an mich ergangener freundlichen Aufforderungen erlaube ich mir mit gesäßiger Unterstützung geehrter Dilettanten

Mittwoch den 6. April c.

noch ein

zweites Concert

zu geben.

Das durch die Zettel näher zu veröffentlichen Programm wird folgende von mir gejungte Nummern enthalten:

Arie aus der Oper: Rodelinda von Händel.

— Große Scene und Arie aus Romeo und Julia von Bellini. — Duet aus Lucrezia Borgia (Alt und Tenor) von Donizetti. — Lieder von Schumann, Schubert, R. Franz, Gounod.

Billets à 10 Sgr. sind bei den Herren Maurizio und Berthold zu haben.
Anfang 7 Uhr Abends.

Johanna Pressler.

Vogelsang.

General-Versammlung der Mitglieder des Vereins: am 6. April a. c., Nachmitt. 5 Uhr, im Saale der „Bürger-Ressource“ — Tagesordnung: Rechnungslegung und Wahl des Vorstandes.

**Das Comité
des Vogelsanger Vereins.**

Bei Neumann-Hartmann in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein, mit einer Karte vom Kriegsschauplatz. Preis: 2 Sgr.

Reisebeschreibungen, durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die berühmtesten Entdeckungsreisen

zu Land und See bis auf die neueste Zeit in geschichtlichen Darstellungen.

Herausgegeben von Dr. Ed. Schauenburg.

Erschienen ist:

Südafrika 1 Lief. Ganz neu Centralafrika 1 Lief. 2. Aufl. à 1 Thlr. = 27 kr. Urtheile über die 1. Auflage von Central-Afrika.

Hamburger Correspondent. Der Schluss dieses gediegenen Reisewerks ist kürzlich ausgegeben. Wir haben bereits früher auf die unvergleichlich schöne ruhige Schilderung aller oft so wundersamen Begebenheiten rühmend hingewiesen, wodurch dieses Werk zum Muster ähnlicher Arbeiten werden könnte. Nur so eine Darstellung, die sich allen Redepomps enthält, wirkt wie ein Drama, das in rascher Bilderfolge an uns vorüberschwebt.

Die Natur. Der glückliche Gedanke, eine ganze Literatur zu einem Ganzen zu verschmelzen, trägt, abgesehen von dem überaus reichen Inhalte, den Reiz, die Spannung aller geschichtlichen Entwicklung in sich, und bildet somit eine Lektüre, die jedem Gebildeten leicht zugänglich und darum auf's Höchste willkommen sein dürfte.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich die Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung in Elbing und Marienburg. (Edwin Schloemp.)

In der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:

(Die fünfte Auflage eines sehr nützlichen Gartenbuches:)

Der populaire Gartenfreund, oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gemüse auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.

Mit einem Gartenkalender (welcher die monatlichen Gartenverrichtungen enthält.)

Auf praktische Erfahrungen gegründet. Von O. Schmidt und F. Herzog, Kunstdärtner in Weimar, herausgegeben. Preis 25 Sgr.

Ist als ein in jeder Hinsicht zur Selbstbesorgung der Privat-Gärten nützliches Buch zur Anschaffung zu empfehlen.

Jeder Gartenliebhaber wird in obigem Buche die gründlichsten und bewährtesten Anweisungen finden, wie der Garten sowohl zum Vergnügen als zum Nutzen anzulegen ist und wie namentlich der Hausgarten behandelt werden muss, um nächst der Annehmlichkeit auch Nutzen daraus zu ziehen.

Ein Wäschkasten, 1 Kinderwagen, 1 Handmangel ist zu verkaufen. Wollweberstr. No. 4.

Ein eisenhartiger Handwagen ist zu verkaufen Holländer Thor No. 3.

Neugutstraße No. 22. sind zwei frühmilchende Kühe zu verkaufen.

Herrenstraße 35, eine Treppe hoch, ist ein freundliches, gut meubliertes Zimmer zu vermieten.

Eine gute Waschfrau bittet um Beschäftigung. Näheres Große Lastadienstraße No. 2.

600 Thaler werden zur 1. Stelle auf ein Grundstück mit Garten gesucht.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Ein silberne Schwammdose, in Form eines Streichholzpennals, mit eisernen Verzierungen, ist verloren gegangen. Wer im Stande ist, den Eigentümer in Besitz derselben zu setzen, erhält 1 Thaler Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Sämtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten Bücher und Zeitschriften sind auch bei uns vorrätig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung, Alter Markt No. 17.

Eine neue Sendung

der so schnell vergriffenen

Französisch. Long-Châles

haben erhalten und empfehlen zu den anerkannt billigsten Preisen

Gröninger & Möller,

14. Brückstraße 14.

Lotterie - Anteile

von Königlich - Preußischen Lotterie - Loosen,

deren Hauptziehung den 8. April er. beginnt:

8 Thlr. 5½ Thlr. 4 Thlr. 1 Thlr.

von ganzen Loosen,

wie auch einige ½ Loos-Anteile bei

Auswärtige belieben Briefe
und Gelder zu frankiren.

Elbing, den 29. März 1864.

W. A. Lebrecht.

GUANO-DEPOT der Peruanischen Regierung in Hamburg.

Wir zeigen hierdurch an, dass unsere Guano - Preise unverändert sind, wie folgt:

Bco.-Mark 160. — pr. 2000 # Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner,

bei Abnahme von 60,000 # und darüber,

Bco.-Mark 174. — pr. 2000 # Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner,

bei Abnahme von 2000 # bis 60,000 #,

in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, März 1864. J. D. Mutzenbecher Söhne.

Hamburg - Amerikanische Packetsahrt - Actien - Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe Bavaria, Capt. Lanbe, am 16. April, Saxonie Capt. Trautmann, am 28. Mai, Germania, " Ehlers, am 30. April, Borussia, " Meier, am 11. Juni, Lentonie, Haack, am 14. Mai, Germania " Ehlers am 25. Juni.

Fracht L. 2. 10 für ordinare, L. 3. 10 für feine Güter pr. ton von 40 hamb.

Gütesch mit 15 % Prima.

Passagepreise: Erste Cajute Pr. Ert. # 150, Zweite Cajute Pr. Ert. # 100,

Zwischendeck Pr. Ert. # 60.

Näheres bei dem Schiffsmakler August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Bläßmann in Berlin, Louisestraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn August Volten, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg am 1. und 15. jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Nebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Crinolins

in neuesten Fäcons empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

M. Hanff.
Schmiedestraße No. 9.

Fertige Turn-Anzüge,
in großer Auswahl, von dauerhaftem Drillich und ganz vorzüglich sauberer Arbeit, empfiehlt billigst

Koester & Ożegowsky,
Brück- u. Wasserstraßen-Ecke 2.

Ein neuer Chausseewagen steht billig zu verkaufen bei Schmiedemeister Faefel, in Thiergartsfelde.

Rouleaux
empfiehlt zu billigen Preisen
C. Grönig.

Unser Lager von
Brillen mit weißen und blauen
Gläsern, von Lorgnetten,
Opernguckern, Pince-nez &c.
ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Buchen, Birken und Tannen Kloben und
kleingemachtes Holz empfiehlt zu den billigsten
Preisen C. Meritz Nesselmann,

Holländerstraße No. 1.

(Palmbaum.)

Auch ist daselbst ein Arbeits-Pferd und
ein Spazierwagen billig zu verkaufen.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Sämtliche auf den hiesigen
Lehranstalten eingeführte

Schulbücher

sind in dauerhaften Ein-
bänden vorrätig in der
Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung.

Brust - Syrup.

Der echte weiße meliorirte Brust-Syrum
ist trotz aller Angriffe der Beste und Wohl-
thuene der aus der Fabrik von H. Leo-
pold & Co. in Breslau.

Alleinige Niederlage für Elbing und
Umgegend bei Herrn Julius Arke,
in Elbing, Wasserstraße 32. 33.

Lotterieloose 4. Kl., 1½, 1¾, 1½ u. 1¼, versendet
billigst M. Scherer, in Berlin, Königsgraben 9.

Ich wohne jetzt: Kurze Hinterstraße
No. 14. Dr. Stoermer.

Einem geehrten Publikum die
ergebene Anzeige, daß ich von der
Fischerstraße nach meiner früheren
Wohnung: Lange Hinterstraße
No. 8, verzogen bin.

A. Rosener,
Posamentier.

Ich wohne jetzt I. Heil. Geiststraße
No. 8. Drechsler,
Bezirksfeldwebel.

Ich wohne jetzt I. Heil. Geiststraße
No. 51, bei Herrn Harder.

H. Freydeck, Gesindevermietherin.

Für Kranke,
welche an langwierigen Krankheiten lei-
den, werde ich Mittwoch, den 13.
April in Elbing (Königl. Hof)
von 8 — 1 Vorm. und 2 — 5 Nachm.
zu sprechen sein.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt
aus Schwed.

Pensionnaire finden gute, selbst ihren Schul-
zwecken günstige Aufnahme: Burgstr. 8., bei
Mr. Steuer-Inspектор a. D.

Burschen, welche das Stellmacher-
Gewerbe erlernen wollen, können sich bei
mir melden.

J. Quintern, Stellmachermeister,
Sonnenstraße No. 1.

Eine Schänkerin sucht eine Stellung.
Näheres Neustädtsche Wallstraße No. 10.

2000 Thlr. werden von sogleich auf sichere
Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition.

15 Thlr. Belohnung.

Da mir zwei Sättel vom 13. September
1863 unter No. I. und III. verschwunden sind,
so sichere ich 15 Thlr. Belohnung Demjenigen
zu, der mir über den Verbleib dieser Sättel
Auskunft geben, oder mir den Dieb namhaft
machen kann. F. Kuhn in Campenau.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Inserate
für's
Elbinger Kreisblatt
werden bis Freitag Mittag angenommen
in der
Neumann-Hartmann'schen
Buchdruckerei.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 28. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 6. April 1864.

Der diesjährige Pferdemarkt

wird am

30., 31. Mai u. 1. Juni.

hier selbst auf dem Platze zwischen dem Tragheim und Steinammer Thore abgehalten werden.

Anmeldungen zu Stallungen können nur bis 8. Mai e. berücksichtigt werden; ein offener Stand kostet pro Pferd 4t Thlr., ein Kastenstand 5. Thlr.

Alle Ställe werden zu 5 oder 10 Pferden erbaut; besondere, für sich allein bestehende Ställe auf eine andere Anzahl Pferde können sonach nicht überwiesen werden.

Briefe und Gelder erbitten wir uns postfrei unter der Adresse des Comité's.

Mündliche Anmeldungen werden von dem Zahlmeister a. D. Seddig, Altroßgärtner Kirchenstraße No. 10, unten, entgegen genommen.

Königsberg, den 3. April 1864.

Das Comité für den Pferde-Markt.

v. Bardeleben - v. Gottberg-Rinau. Wulfshöfen.

v. d. Gröben - v. d. Gröben, Ruppen. Rittmeister u. Eskadron-Chef im Kgl. Ostpreuß. Kürassier-Rgmt. (No. 3.)

v. Zander, Major im Königl. 5ten Ostpreuß. Infanterie-Rgmt. (No. 41.)

Aus der Provinz.
Statistische Nachrichten vom Oberlandischen Kanal

pro März 1864.

A. Thalsfahrten (nach Elbing.)

20, Lasten Weizen. 4 Tonnen Theer.

79, Roggen. 1292 Kubikf. geschnittenes Kiefernholz.

16 Gerste. 15 Centner Talg. 450 Ohm Spiritus.

B. Bergfahrten (nach dem Oberlande.)

135 Scheffel Wicken. 30 Ctr. Heu.

900 Ctr. Gyps. 710 Stückgut.

50 Eisen.

Danzig, den 4. April. (D. D.) Auf Befehl der Königl. Kommandantur wird heute durch das Pionier-Bataillon die Waldung der Westerplatte in Neufahrwasser rasiert. Die Bäume werden auf Mannshöhe stehen gelassen, um die Herstellung bald wieder zu begünstigen.

H. Soldau. Am 1. April wurde eine Insurgentenabteilung nach blutigem Kampfe von russischem Militair über die preußische Grenze getrieben; bei Grodtkirchen von unseren Truppen Infanterie und Husaren empfangen, setzten die Flüchtlinge denselben noch einen kurzen Widerstand entgegen, mussten sich indeß bald ergeben, und wurden, 34 Mann stark (Einer war von den Preußen erschossen), nach Neidenburg abgeführt. Die Gefangenen, lauter ganz junge Leute, zogen lachend in die Stadt ein; einer derselben warf bei'm Transport durch Soldau seinen gefüllten Gelbbeutel in den Fluss. Das Pferd des Obersten unserer schwarzen Husaren wurde bei dieser Affaire erschossen, zwei andere Pferde verwundet.

(†) Gollub, den 2. April. Den bezüglich des Gesetzes von Kapellen gemachten Mittheilungen wäre im Wesentlichen nur wenig nachzutragen. — Die Insurgenten, deren höchste Zahl jetzt auf 90 geschätzt wird, überschritten bei Josephat den Drenenfluss und somit die preußisch-polnische Grenze. Unfere in Broitz stationierte Militairabteilung kam zu spät, um dies zu verhindern, sie konnten vielmehr nur noch einen Wagen mit Beiflag belegen, auf dem allerlei Waffen, Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, so wie eine Kiste mit Schiwaaren sich befanden. Der Kampf begann etwa um 2 Uhr Mittags. Die Russen umschlossen so viel als möglich die Bande, und nachdem Letztere durch die abgegebenen Gewehr-Salven holtlos geworden waren, gingen die Ersteren zwei Stunden später zum Angriff mit dem Bayonnett über. Was sich vorher noch nicht geflüchtet, warf die Waffen fort, kniete und wehklagte. Über es war kein Erbarmen. Alles wurde niedergemacht und die Bande im buchstäblichsten Sinne des Wortes vernichtet. Von dem auf preußischem Boden gelegenen Gusta-Dombrosken her war das Gesetz zu übersehen, und Augenzeuge könnten nicht genug hervorheben, wie schauerlich das End-Resultat — einerseits durch das Bayonet-Gemezel, andererseits durch das haarsträubende Jammergeschrei — gewesen sei. Die traumtigen Überbleibsel der Vernichteten: Waffen, Pferde, ja selbst den größten Theil der Bekleidung der Getöteten nahmen die Russen nach Dobrczyn mit und schon am 1. April fand baselbst die Versteigerung der erbeuteten Pferde statt. Der Gesamtverlust der Russen besteht aus einem Schwer- und drei leichtverwundeten.

P. S. Eben bringen die preußischen Patrouillen von verschiedenen Seiten her einige Versprengte ein, darunter einen Schustergesellen oder Lehrling, der meine Mittheilungen vollständig bestätigt. Nebenbei meinte dieser wacker Kämpfer, auch er habe einen Schuß gehabt, da er das Laden aber nicht verstanden, habe er die Flinten fortgeworfen und sein Heil in der Flucht versucht, welchem letzteren Umstände er allerdings nun mehr das Leben zu danken hat. In Folge der Aussagen jener Versprengten sind zwar schon einige Verhaftungen vorgenommen, wir wollen aber hoffen und wünschen, daß die Aufwiegler und Werber diesmal mit größerer Sicherheit als sonst ermittelt und wir auf diese Weise endlich zum Schlusse des seitherigen entsetzlichen Drama's gelangen werden.

Neidenburg. (Gr. G.) Am 31. März Morgens 8 Uhr überschritt eine aus dem Löbauer Kreise kommende, sich nach der polnischen Grenze bewegende Zugjägerschaar von etwa 300 Mann die Lautenburg-Soldauer Chaussee auf der zu dem Gute Gr. Przellenk gehörigen Feldmark. Von einer vorüber reitenden Donnang des 1. Leib-Husaren-Regiments wurde sie bemerkt, aber, obgleich dieselbe in gestrecktem Galopp nach dem ungefähr eine vierte Stunde entfernten Gute Grodtkirchen sprengte, um dem dort kantonirenden Detachement Meldung zu machen, gelang es den Zugjägern doch, die polnische Grenze, welche hier durch das Flüsschen Soldau gebildet wird, zu erreichen. Als die Husaren im schnellsten Tempo, immer den frischen Spuren der Zugjäger folgend, in Gr. Przellenk eintrafen, waren dieselben schon auf dem jenseitigen Ufer, nur der Munitionswagen war noch im Ueberfahren begreifen und wurde derselbe von einer 10 Mann starken, in Przellenk gerade anwesenden Fußlager-Patrouille des 45. Infanterie-Regiments beschossen. Dies Feuer war nicht wirkungslos; es wurden einige Pferde verwundet, und diese vermochten nun nicht, den Wagen am jenseitigen Ufer in die Höhe zu ziehen. Die Husaren (1 Rittmeister, 1 Wachtmeister, 1 Unteroffizier und 5 Mann) ritten nun durch die Soldau und beschossen mit ihren 5 Karabinern die sich zurückziehenden, indes mit scharfen Schüssen antwortenden Zugjägler. Acht Fußlager folgten, bis an die Brust im Wasser die Soldau durchwaten, den Husaren und verstärkten das Feuer, das nun von beiden Seiten sehr lebhaft wurde. Hervorzuheben ist dabei, daß die 800 Mann starke durchweg mit Gewehren bewaffnete Zugjägerschaar den wenigen Soldaten gegenüber keinen Augenblick Stand hielt; sie flüchtete eiligst in die in der Nähe gelegenen Berge, einen Todten und vier Verwundete zurücklassend. Auf preußischer Seite war ein Husarenpferd durch mehrere Kugeln so bedeckt, daß es getötet werden mußte, auch das Pferd des Rittmeisters v. B. (Wittich) hatte einen Schuß erhalten, von den Soldaten war glücklicherweise Niemand verwundet. Der erbeutete Munitionswagen enthielt Gewehre mit Patronen, Lanzen mit roth-wiesen Fähnchen, mehrere Gefäße mit Kugeln, Zündhütchen &c., viele Pelze und Proviant. Die Verwundeten, von denen einer auf dem Transport verschied, wurden nach Soldau gebracht, eben so acht Versprengte Insurgenten, die später im Grodtkirchenwald ergreift wurden. P. S. Eben werden noch vier Gefangene eingefangen. (Nach einer aus Strasburg und zugehörenden Mittheilung soll der Führer dieser Schaar der ehemalige Pfarrer Ossowietz gewesen sein. Als seine Schaar, von den Russen angegriffen, sich zerstreute, verlor er, sich wieder nach Preußen in Sicherheit zu bringen, wobei er mit mehreren Begleitern einer Jägerpatrouille in die Hände geriet. Ein Selbstmordversuch mißglückte. D. R.)

S. Thorn, den 1. April. In der verflossenen Nacht wurde nicht weit von hier, bei Antoniewo, auf eine Infanterie-Patrouille geschossen, ohne jedoch zu treffen. Die Zeichen des Aufruhrs erstrecken sich nun mehr, was die Grenzkreise der Provinz Preußen an betrifft, von Thorn bis östlich Soldau, und nachdem auf preuß. Gebiete sogar mehrfach thätilche Widersezungestattgefunden, gestochen selbst sotschrittlische Blätter — alleidings noch voller Scham und Schüchternheit —, daß das Treiben der Polen nicht so ganz harmlos sei. Würde das aber nicht schon vor Jahr und Tag gesagt? Damals wäre es an der Zeit gewesen, die Anordnungen der Regierung durch die Presse zu unterstützen. Statt dessen jedoch wurde der Aufruhr gewissermaßen ermuntert und die Bemühung pflichtgetreuer Beamten nach jeder Richtung hin angefeindet. In dieser Beziehung begnügen wir uns an den, noch vor wenigen Wochen so vielsach geschilderten Landrath von Young zu erinnern, der — wie kaum ein Anderer — die Situation von Hause aus richtig erkannte und — ohne Scheu nach oben und nach unten — die allein richtigen Maßnahmen zu treffen wußte. Jetzt, wo die Verhältnisse ernster geworden, kommt auch die sonst verschrieene Soldateska gleich wieder zu allen Ehren. Im Gegensatz der früheren vielen Makel findet man zur Zeit nur Lobenswertes an ihr. Mit Vergnügen nehmen wir davon Act, und zwar um so mehr, als wir vielleicht Gelegenheit finden, an jene musterhafte Haltung später zu erinnern, wenn nämlich die Fortschrittsprese von der großen Kluft zwischen Civil und Militair wieder sprechen sollte.

Mewe, 2. April. Die Zugzüge zum polnischen Insurrektionenkampf nehmen auch in hiesiger Gegend seit den letzten Festtagen einen immer größeren Umfang an; auf einzelnen Besitzungen wird der Abgang von Leuten bei den jetzt beginnenden Frühjahrsfaatbestellungen bereits sehr empfunden. Daß irgend ein unbekannter Organisator diese Zugzüge durch Gewährung von Reisegeld und Anweisung der Marchroute in Bewegung setzt, ist jetzt kaum mehr zu bezweifeln.

Wolittnick, 3. April. Der gestern Abends 5 Uhr 54 Minuten in Bahnhof Wolittnick von Hellingen aus einlaufende Personenzug wurde im Moment des Bremsens, etwa 150 Schritte vor seinem Haltpunkte, an der Wasserstation von einer derselben Weges von Hellingen aus kommenden leeren Lokomotive eingeholt und derartig angefahren, daß außer dem der Lokomotive des Zuges zunächst befindlichen Personenwagen sämmtliche übrigen Wagen des Zuges mehr oder weniger stark verlegt sind und der auf dem Postwagen sitzende Schaffner totl zur Erde geschleudert wurde. Derselbe ist aus Bromberg zu Hause, hat Frau und Kinder. Neuwärtige Verletzungen waren nicht wahrnehmbar, nur fand eine vollständige Verblutung aus Mund, Nase und Ohren statt. Die Unglücksfahrerin muß noch mit einer gewissen Geschwindigkeit auf dem Bahnhofe eingelaufen sein, sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß dieselbe wohl um 6 Fuß in den hintersten, glücklicherweise einen mit Hausrathäthen beladenen Güterwagen hineinfuhr; zwei Wagen entgleisten, und fast sämmtliche Vorder- und Rückwände der Personenwagen wurden halb zerstört oder eingedrückt. Die entgleisten Wagen, unter ihnen der verhältnismäßig noch wenig beschädigte Postwagen, wurden noch etwa 20 Schritte mitgeschleift und trennten sich dann durch Zerreissen der Ketten von dem übrigen Zuge. Außer einigen durch den heftigen Stoß herbeigeführten Schrammen sind sämmtliche Passagiere mit dem Schreck davongekommen. Es war ein großes Glück, daß die am meisten beschädigten Personenwagen vierter Klasse waren, in denen die Personen nach der Rüttel zusammengeworfen wurden, sonst hätten die hineinfahrenden Passagiere wohl großes Unglück verursacht. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß von Seiten der Bahnamtbeamten alle gesetzlichen Bestimmungen beachtet wurden und daß die ganze Schuld allein den Führer der nachfolgenden Lokomotive trifft. Nach Aussage des Weichenstellers ist er fast mit der Geschwindigkeit des Schnellzuges in den Bahnhof eingelaufen.

Königsberg. Es liegt im Werke, die mäurischen Seen, vom Mauersee ab, nunmehr auch mit unserem Pregel durch einen Kanal in Verbindung zu setzen. Zur Aufnahme der Vermessungen hält sich seit einiger Zeit Eisenbahnbauinspektor Lange aus Braunsberg, Mitglied der Direktion der Königl. Ostbahn, in Nordenburg auf. Der Bau wird ein sehr interessanter werden, da der Mauresee 380 Fuß höher gelegen ist als der Pregel, und es gelten wird, die Schiffe bedeutende Anhöhen hinaufzuhieben, resp. dieselben herabzubringen, wozu 6 schiefe Ebenen, nach Art der bei dem Oberländischen Kanal angebrachten, angelegt werden müssen. Im Interesse, namentlich der Littauer Niederung und Masurens, wäre zu wünschen, daß das Unternehmen bald in's Leben trete.

Das Gastspiel der Frau v. Bärndorff.

Die Rolle der "Adrienne", worin Frau v. Bärndorff zum ersten Male bei und auftrat, bietet, wie das von der zugleich schönlich kultivirten Mache des Schreibers nicht anders zu erwarten ist, eine Menge zu den ergiebigsten und glänzendsten theatralischen Effeten Gelegenheit gebende Scenen dar; je weniger aber gerade hierauf die Darstellerin ihr Augenmerk richtet, je zurückhaltender sie mit der Ausdeutung derselben verfährt, je mehr sie sich dagegen die ungetrübte Vorführung der poetischen Totalität des Charakters angelegen läßt, um so größer wird hierbei ihr Verdienst, um so höher ihr Recht auf die Anerkennung des Publikums sein. Und das ist eben bei Frau v. Bärndorff der Fall. Wie hebt sich gleich mit der ersten Scene „Adrienne“ von ihrer ganzen höfischen und schauspielerischen Umgebung des Gedichtes ab. Die anderen Alle, welche sie umstehen, sind, den einzigen Michonet und größtentheils auch Moritz ausgenommen, mit der Schminke und dem Schmuck ihres Lebens und Metters behaftete Figuren. Frau v. Bärndorffs „Adrienne“ war eine aus der tiefsten Intuition der deutschen Künstlerin hervorgegangene und durch deren gleich selten äußerliche Mittel in Scene gesetzte dramatische Schöpfung. Ihre gesetzige Leistung als Herzogin Malsborough in „Glas Wasser“ tritt zur allgemeinen Entzückung hin. Die Feinheit und Malle der übermuthigen Günstlingin gelang ihr ganz außerordentlich; ihre imposante Erscheinung, ihre ausgesuchte Toilette erhöhten noch die an sich schon bedeutende Wirkung ihrer Leistung. Der Bolingbroke des Herrn Fürschaus war im Ganzen lobenswerth; nur fehlte ihm die Feinheit des schlauen Hofmannes; er brachte das Mephisto-Artige der Rolle zu sehr zur Geltung. Frl. Marie Le Seur als Ubiquit war wieder allerliebst. Frl. Bach als Königin ließ freilich Manches zu wünschen übrig, doch hätte Frl. v. Talmar dieselbe keinesfalls besser gespielt.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 8. April c. Nachmittags 5 Uhr, eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagessordnung:

- 1) Schiedsmanns-Wahl im 3. Bezirk.
- 2) Stat der Turnkasse pro 1864.
- 3) Anstellung.
- 4) Notaten-Beantwortung der Sparkassen-Rechnung pro 1862.
- 5) Sächsische Ausgabe.
- 6) Verpachtung und Abtretung von Landparcellen am Bahnhof.
- 7) Landarmer-Beträge.
- 8) Waldbeweidung in Schönmoor.
- 9) Gasanstalt-Rechnungen.
- 10) Remuneration.
- 11) Holz-Anfuhr und Verkauf.

Amtliche Verfugungen.

Bekanntmachung.

Wir machen das Publikum auf die im 12. Stück unseres Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staats-schulden vom 14. d. Mts., betreffend die statt-gesundete Verlosgung von Schulverschreibun-gen der 4½-prozentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1848 mit dem Bemerkung aufmerksam, daß Diejenigen, welche das Amtsblatt nicht halten, die Liste von den Nummern der ge-zogenen Schulverschreibungen bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse, bei dem Kgl. Haupt-Zoll-Amte hierelbst, bei den Königl. Haupt-Steuern-Aemtern zu Elbing und Pr. Stargardt, bei sämtlichen Königl. Kreiskassen, bei den Königl. Steuerkassen zu St. Albrecht, Dirschau, Langeführ, Puzig, Schöneck, Liegenhof und Volkennit; ferner bei sämtlichen Kgl. Land-raths-Aemtern, sämtlichen Domainen- und Domainen-Kont-Aemtern, imgleichen bei sämtlichen Magisträten, bei den stadt. Kämmerei-kassen — in Danzig auch bei den im Rath-hause vorhandenen Recepturen — und in den Bureau's des hiesigen Königl. Polizei-Direktoriis, der Königl. Polizei-Direktion zu Elbing, sowie bei dem Königl. ländlichen Polizeiamte hierelbst und bei'm Königl. Polizei-Amte zu Schönberg einsehen können.

Besitzer gekündigter Schulverschreibungen verlieren, wenn sie die Einlösung der letzteren in dem bestimmten Termine unterlassen, von diesem Termine ab die Zinsen des Capitals, und müssen es sich bei späterer Einlösung ge-fallen lassen, daß ihnen der Betrag der auf die fehlenden Coupons zur Ungebühr erhobe-nen Zinsen von dem Kapital-Betrage abge-zogen wird.

Danzig, den 29. März 1864.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Die ungesäumte Berichtigung der am 1. d. Mts. fälligen 2. Communalsteuer-Rate wird zur Vermeidung kostenpflichtiger Einzie-hung in Erinnerung gebracht.

Elbing, den 4. April 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 9. April c.,

Vormittags 12 Uhr,

werden auf dem Rathaus-Holzhofe circa 40 Klafter größtentheils hartes Kieben-Holz an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Elbing, den 23. März 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der Anfuhr von 654 Kla-ftern Deputat-Holz aus den Kämmerei-Horsten nach dem Rathaus-Holzhofe resp. zu den be-treffenden Deputanten an den Mindestfordern-den steht Termin auf.

Sonnabend, den 14. Mai c.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathause vor dem Herrn Stadtrath Krause an.

Elbing, den 17. März 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controll-Ver-sammlungen für die Reserve- und Landwehr-Mannschaften aus der Stadt Elbing finden in dem Lokale des Gastwirths Herrn Krenz, Königsbergerstraße No. 14, an nachbenannten Lagen statt:

Donnerstag den 14. April, Mor-gens 9 Uhr, (I. Vers.), dazu sämtliche Mannschaften, deren Namen mit den Buch-staben **A.** bis incl. **F.** anfangen;

Donnerstag den 14. April, Nach-mittags 3 Uhr, (II. Vers.), für die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **G.** bis incl. **H.**;

Freitag den 15. April, Morgens 9 Uhr, (III. Vers.), dazu die Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben **L.** bis incl. **P.** anfangen;

Freitag den 15. April, Nachmit-tags 3 Uhr, (IV. Vers.), für die Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben **Q., R., V., W., X., Y. und Z.** anfangen;

Sonnabend den 16. April, Mor-gens 9 Uhr, (V. Vers.), dazu die heur-

laubten Soldaten, mit den Anfangsbuchstaben **S., T. und U.**

Die Betreffenden werden zur pünktlichen Gestellung aufgefordert. Dispensationen sind nur in Krankheitsfällen oder bei unvorher-gesehnen sehr dringenden Geschäften zu-lässig und ist dieses vor der Controll-Ver-sammlung dem Bezirks-Feldwebel anzugezeigen und durch ein beglaubigtes Attest darzuthun. Elbing, den 20. März 1864.

Königliche 5. Kompanie 4. Ostpreu-sischen Landwehr-Regiments No. 5.

Vorstehende Bekanntmachung wird hier-durch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Elbing, den 31. März 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Reparaturen an den Pferdeständen in der Königl. Stallkaserne, veranschlagt auf 97 Thaler, werden im Wege öffentlicher Lization Montag, den 11. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathause an den Mindestfordernden ausgeboten werden.

Der Kostenanschlag ist vorher in der Cal-culatur einzusehen, die Bedingungen für die Bauunternehmer werden im Termine bekannt gemacht werden.

Elbing, den 4. April 1864.

Die magistratalische Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von gesprengten Feldsteinen, und zwar:

I. 15 Schachtrüthen für die Brücke in dem Dorfe Kämmersdorf;

II. 24 Schachtrüthen für die Brücke an der Lange'schen Ziegelei;

III. 55 Schachtrüthen für die Brücke hinter dem Dorfe Grunau, auf der Elbing-Osteroder Chaussee, soll im Wege der Li-zitation vergeben werden, und steht hier-zu ein Lizationstermin auf

Dienstag den 12. April c.

Vormittags 11 Uhr

in meinem Bureau an. Lieferungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, können auch vorher eingesehen werden.

Elbing, den 4. April 1864.

Der Kreisbaumeister.

N a t h.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 6. April c.,

Vormittags 11 Uhr,

soll eine Parthei altes Bauholz auf dem Königl. Packhofe hier meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 5. April 1864.

Der Kreisbaumeister.

N a t h.

Den Bewerbern um die Wiesen-Auffeher-stelle des Gemein-Guts der Altstadt wird hies-mit bekannt gemacht, daß diese Stelle durch den Eigentümer Friedrich besetzt ist.

Der Vorstand.

Lithographien und Photographien von

Frau v. Bärndorff

vorrätig in

Léon Saunier's

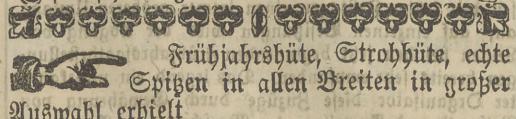
Buchhandlung, Alter Markt 17.



Reuter & Sauerweid

beehren sich den Empfang ihrer Neu-heiten in Stroh-Hüten, Bän-dern, Coiffüren, Necken, so wie sämtlichen Puz-Gegenständen ergebenst anzugezeigen.

Vorjährige Stroh-Hüte, Hauben, so wie überhaupt ältere Puzsachen sollen zu billigen Preisen schnell geräumt werden.



Frühjahrshüte, Stroh Hüte, echte Spangen in allen Breiten in großer Auswahl erhielt

L. A. Fersenheim.

Von

Hamburger Spazierstöcken erhielt soeben eine reichhaltige Auswahl im neuesten u. elegantesten Geschmack, von 2½ Sgr. bis zu sein geschnittenen Elsen-beinstöcken zu 15 Thlr. pro Stück, und empfiehlt dieselben zu billigen Preisen

v. Adolph Kuss,
G. F. Schmidt.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von:

 Cigarren und Tabaken, Hamburg-Spazier-Stöcken, Meerschaum-Cig-Spitzen und Peilen, Pariser Alabaster-, Mar-mor- und Imitations-Gegenständen, feinen Osten-bacher Leder-Waaren, Kämme, Bürsten und Spiegeln, Parfumerien von Creu & Niglich, Moras' haftdrückendem Mittel und Vorhoof-Seelt, den Haarwuchs außerordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chinell. Haartücher, die Haare schön braun und schwarz zu färben, Lionese gegen Sommerprollen, Lebertlecke u. c., Hühneraugen radical und schmerlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich-schem Universal-Reinigungsalz, Chocoladen etc. etc. empfiehlt bei aufmerklamer Bedienung zu billigen Preisen.

v. Adolph Kuss,
G. F. Schmidt.

Limburger Käse

à 4, 6 und 7 Sgr. pro Stück,

Harzer Kuhkäse

à 8 Pf. pro Stück empf.

Julius Arke.

Wicken, roth und weizen Klee, Thymothium und Rü-bensaft offerirt Jacob Martins, Brückstr. No. 30., im „Holländer.“

Eichene Baumstäbe, in jeder Länge ge-schnitten und gespalten, eichene Dielen und Bohlen, so wie sämtliche Schirrhölzer em-pfiehlt Jacob Martins, Brückstraße No. 30.

 Einen Vorrahth neu gefertigter Möbel in Birken und Eschen, als: Sophä, Sophatische, Kleider-Secretaire, Kommoden, Gallerie- und Spiegel-Spinde, Waschtische, Stühle u. s. w. empfiehlt einem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen Schidlowsky, Eischnermeister, Spieringsstraße No. 4.

Ein Flügel-Pianoforte im guten Zustande steht billig zum Verkauf bei Harms, in Groß Wickerau.

Ein großer Spiegel und ein Schlassophä sind zu verkaufen Traubenstraße No. 1.

Zwei Satz Gesindebetten, ein poliertes Sophä, neu bezogen, mit 36 Springfedern und der Einrichtung darin zu schlafen, ver-schiedene Kupferstücke unter Glas mit Gold-rahmen, einige Hirsch- und Rehgeweih, einige Tischtücher und Servietten, ein Waffeletzen sind zum Verkauf Altstadt. Grünstraße 25.

Sehr fettes Schöpsen-Fleisch empfiehlt billig Gustav Will, Fischerstraße No. 30.

 Der Milchkeller Körper- und l. Hinterstraßen-Ecke empfiehlt zu jeder Tageszeit frische und abge-schmandte Milch, sauren, süßen und Schlag-sahne von bester Qualität, so wie täglich frische Tischbutter von vorzüglichem Wohlgeschmack.

Gut gewonnenes Klee und Wiesen-Heu, so wie Roggenrichtstroh veräußlich Neuß. Sct. Georgendamm No. 15.

Echte Mai-Kartoffeln sind Vor-städtische Grünstraße No. 34. zu haben bei Koßlowski.

Mai-Kartoffeln zur Saat sind zu verkaufen. Küster, Heil. Leichnamstr. 55.

Ich bin mit einer Ladung sehr schöner, blauer Eßkartoffeln von Graudenz hier ange-kommen, welche ich billig verkaufe. Mein Ge-fäß liegt diesseits der hohen Brücke. Carl Heinrich, Schiffer.

Der Ausverkauf

von
R. Roedder

befindet sich jetzt:

Brückstr. No. 3.,

1 Treppe hoch,

und werden sämtliche Waaren bis zum gänzlichen Schlusse desselben zu 40 — 50 % unter Ein-kaufspreisen abgegeben.

Der große

General-Ausverkauf!!!

in dem

Volckmann'schen Laden

No. 44. Alter Markt No. 44.

wird, da noch diverse frische Waaren hinzugekommen, fortgesetzt, und nachstehende Artikel darin zu folgenden Spottpreisen verkauft:

Luch- und Buckskin-Möcke früher 13 und 11, jetzt für 9 und 7 Thlr.,
Buckskin-Hosen, schwarz wie couleurt, früher 7 und 6 Thlr., jetzt

für 4 und 3½ Thlr.,

Westen von Buckskin, Sammet und Piqué von 1 Thlr.,
seidene Regenschirme früher 5 und 4½ Thlr., jetzt für 3½ und 3 Thlr.,
eine Partheie weisse Oberhänden zu 1 Thlr.,
40 Dbd. rein leinene Taschentücher à 1 Thlr. 17½ Sgr.,
seidene Halstücher früher 2 und 1½ Thlr., jetzt 1 Thlr. 10 und 25 Sgr.,
Sonnenschirme früher 2½ und 2 Thlr., jetzt 1½ und 1 Thlr.,

eine große Partheie rein wollene Shawltücher
früher 8 und 6 Thlr., jetzt 6, 5 und 3½ Thlr.

erner Chlipse, Cravatten, Chemisets zu noch nie gewesenen Preisen.

Einsegnungs-Anzüge,

von billigem aber recht gutem Luche, werden auf Bestellung billigst angefertigt.

H. Müller. Schneidermeister, Wasserstraße No. 20.

Auch kann ein Bursche daselbst in die Lehre treten.

1 Spiegelspind, 1 Nähstisch, 1 Wäschstisch
und 1 Oleander sind zu verkaufen
Lustgarten No. 5.

1300 Schok Bandstücke sind zu haben bei
C. König, Schiffshelm No. 10.

Auch ist daselbst gutes Kuhheu zu
verkaufen.

Montag den 11. April von 9 Uhr Morn-
gens ab werde ich im Krug zu Pr. Königs-
dorf mein todtes und lebendes Inventarium,
als: 1 Stute nebst Füllen, Kühle, Schweine,
Wagen, Schlitten und mehreres Haus- und
Küchengeräth gegen gleich baare Bezahlung
meistbietend verkaufen.

Pr. Königsdorf. J. Nalecz.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft werde ich
Montag den 25. April, von 9 Uhr
Morgens ab, mein lebendes und todtes In-
ventarium, bestehend aus: 2 Pferden, 5 Kühen,
1 Hockling, 3 Schweinen; 4 Wagen, 3 Schlit-
ten, 1 Karrenkahn-Pflug und Egeden, Betten,
Haus- und Küchengeräth gegen gleich baare
Bezahlung durch Auktion verkaufen.

Nischbuden, 2. April 1864. S. Schmid.

62 fette große Hammel stehen in Theuer-
nitz billig zum Verkauf und können dieselben
gleich oder zum 1. Mai abgenommen werden.

Theuernit, den 1. April 1864

A. Reich.

Eine schwarzunte große Kuh, die inner-
halb 14 Tagen frischmilch wird, ist in Gr.
Stobbi zu verkaufen

August Fietka.

Ein schwarzunter zweijähriger Bulle, 4
Fuß 9 Zoll groß, zur Zucht wohlgeeignet, steht
zum Verkauf in Ellerwald 5. Trift bei

Saage Foth.

In dem Hause heilige Geiststraße No. 47,
ist die obere Gelegenheit, bestehend aus 3
Wohnzimmern, Cabinet, Küche und Boden-
gelaß, zu vermieten.

Meldungen Mühlendamm No. 4 a., im
Comptoir.

Das größere Geschäfts-Lokal
Alter Markt No. 19., zu jedem Geschäftsbetrieb
eignend, ist sogleich zu vermieten.

Für einen Herrn oder Dame ist in der
Nähe des Gerichtsgebäudes ein freundliches
Stübchen zu vermieten und in der Expedi-
tu erfragen.

Junkerstraße No. 29. ist eine gut möblirte
Stube nebst Cabinet zu vermieten.

Königsbergerstraße No. 15. ist eine Woh-
nung von 2 Zimmern zu vermieten.

Zwei große gewölbte Keller sind sofort
zu vermieten

Lange Hinterstraße No. 31., 1 Treppe.
Die Kammern im „grünen Speicher“ sind
Rathausstraße No. 12. zu vermieten.

Einige Morgen gutes Land, hart an
der Stadt gelegen, sind sofort zu verpachtet
Neuß. Sct. Georgendamm No. 15.

Bei Trettinkenhof ist noch Land zu
Kartoffeln oder Gemüse und Getreide zu ver-
mieten, und werden die Verpachtungen mit
nächster Woche geschlossen.

Nogge, l. Hinterstr. No. 17.

20 Morgen Schilfgras (Kuhheu) sollen
Sonntag den 10. d. Mts. Nachmitt. 3 Uhr, bei
Herrn Fröse, Ellerwald 4. Tr. vermietet werden.

Sonntag den 10. April d. J. Nachmittags
1 Uhr werde ich im Gasthause des Herrn
Goerke zu Behrsvorderkampe Pflug-
land vermieten Grunwald.

In Schneidemühl bei Elbing werden
die Ländereien am 12. d. Mts. Nachmittag
2 Uhr in einzelnen Parzellen verpachtet, wozu
Pachtlustige eingeladen werden.

Meinen werthen Kunden und auch
einem geehrten Publikum die ergebene
Anzeige, daß ich nicht mehr Lange Hin-
terstraße 12., sondern Spierings-
straße No. 5. wohne.

E. Baumann, Posamentier.

Wohnungs-Veränderung.
Meinen geehrten Kunden die ergebene
Anzeige, daß ich nicht mehr Heil. Leichnam-
straße No. 8./9. sondern Körperstraße No. 3.
wohne.

F. Ufley, Schneidermeister.

No. 36. Wasserstraße No. 36.

F. W. Leonhardt, Uhrmacher.

Wir haben unsere Wohnung aus der
Gymnasiumstraße in die Burgstraße No. 11.
verlegt, und bitten die geehrten Damen, uns
auch ferner in allen vorkommenden Schneider-
arbeiten beschäftigen zu wollen.

Geschw. Kornblum.

Ich wohne jetzt Junkerstraße No. 5., bei
Tischlermeister Kuhn.

C. Jäger, Drechslermeister.

Ich wohne jetzt Burgstraße No. 19.

C. Seidel, Schuhmachermeister.

**Einen Laufburschen sucht die
Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung.**

Gewünscht ein Lehrling für das Comptoir
eines hiesigen Fabrik-Geschäftes. Antworten
unter **A. B.** nimmt die Redaktion dieses
Blattes entgegen.

Eine Schänkerin
mit guten Zeugnissen versehen, wird für eine
bedeutende Restaurierung einer nahe gelegenen
Stadt gesucht. Näheres

Hospitalstraße No. 4.
5- bis 600 Thaler sind zur ersten Stelle
zu begeben

Wasserstraße No. 71.

Derjenige mir bekannte Herr, welcher am
ersten Osterfesttagen meinen Filzhut statt des
seinen aus dem Geschäfts-Lokale des Herrn J.
Wiebe, Heilige Leichnamstraße, mitgenom-
men hat, wird hiermit aufgefordert, denselben
zurückzugeben, widrigfalls derselbe sich Un-
annehmlichkeiten zugiehen wird.

Krage, Gehsmereode.

Bazar eleganter Herren-Garderobe von Louis Herzfeldt.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause des Kaufmanns Herrn
A. Clericus, Alter Markt No. 39.,

ein Magazin fertiger Herren-Anzüge

und erlaube mir hierauf ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Das Lager bietet stets die größte Auswahl der elegantesten und modernsten Sachen und habe ich es mir zur besonderen Aufgabe gemacht,

den Beweis zu liefern, daß wirklich sehr billige Preise nicht immer auf Kosten der Qualität der Stoffe gestellt werden dürfen, ich werde vielmehr die gediegensten Sachen zu so mäßigen Preisen abgeben, daß Jeder mich Beehrende auch für die Folge mein Kunde bleiben wird.

Elbing, im April 1864.

Louis Herzfeldt.

No. 2. Alter Markt No. 2.

dicht neben dem Markt-Thore:

Schwarze elegante, auf's Sauberste abgearbeitete Tuchröcke, die alle auf's Beste gekrumpft, für 6, 6½, 7, 7½ und 8 Thlr.

Buckskin-Beinkleider für Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter, von der dunkelsten bis zur hellsten Farbe, in ungeheurer Auswahl vorrätig zu wirklich auffallend billigen Preisen.

Sommer-Röcke und Neberzieher in Velour, Rips, Cashmir und Buckskin werden ebenfalls zu noch nie dagewesenen Preisen geräumt.

im großen Ausverkauf

Alter Markt No. 2.,

dicht neben dem Markt-Thore.

Seifenstein oder Kaustische Soda, zur Bereitung der Seife, empfiehlt

Otto Schicht.

Die erste Sendung von fettem Räucherlachs trifft Donnerstag ein.

Otto Schicht,
Schmiedestr. No. 12.

110 starke, ferskette Masthämme stehen im Dominium Warweiden per Osterode, ohne Wolle, zum Verkauf.
Vorzügliches Ku h-Heu ist zu verkaufen
Brandenburgerstraße No. 27.

Mein in Neuendorf p. Elbing belebtes Grundstück mit ca. 3 M. pr. Ackerland, Obst- und Gemüsegarten, im guten baulichen Zustande, mit 3 heizbaren Stuben, wo seither die Stellmacherei mit gutem Erfolge betrieben worden ist, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Hellwig.

1ste Niederstraße No. 4. ist eine Bordertube zu vermieten; auch ist daselbst Kartoffel-Acker zu haben.

Speiser.

Ein möbliertes Zimmer ist Wasserstraße No. 18. sogleich zu vermieten, auch finden Pensionnaire freundliche Aufnahme.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung aus der Langen Hinterstraße nach der Schmiedestr. No. 18. und mein Geschäft Fischerstr. No. 23. verlegt habe.

Auch kann ein ordentlicher Bursche in die Lehre treten.

J. Muhsa,
Korbmacher-Meister.

Nur bis Freitag Abend
(den 8. April.)

Allen Fußleidenden

an Hühneraugen, Ballen, eingewachsenen Nageln, Warzen und Frost gewährt ohne Anwendung eines Messers, Pflasters oder einer ätzenden Flüssigkeit auf durchaus schmerzlose und unschädliche Weise augenblicklich die vollständigste und gründlichste Hülfe.

Mein Aufenthalt in Elbing ist im „Hotel de Berlin“, woselbst ich von früh 9 bis Abends 6 Uhr zu consultiren bin.

Elise Kessler,

aus Berlin, Königl. Preuß. concessionirte Operateurin.

Zur Kräftigung des Körpers und zur Erlangung der Gesundheit.

An den Königl. Hoflieferante Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße No. 1. in Berlin.

Bielefeld, im Januar 1864.

Nachdem ich Ihr ausgezeichnetes Gesundheits-Bier bereits mehrfach in meiner Familie mit günstigstem Erfolge angewandt habe, gab ich dasselbe einem seit 3 Monaten allem Antheile nach an der Abzehrungs-Krankheit leidenden armen Tischler, der seit der angegebenen Zeit vor Schwäche nicht mehr arbeiten konnte und mit seiner Familie nur noch von mildthätiger Unterstützung lebt, als Stärkungsmittel, und bereits nach Verbrauch der sechsten Flasche zeigte sich eine solche mettliche Veränderung, daß zu hoffen steht, der Erkrankte, welcher in seinen gefunden Tagen ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter und einziger Ernährer seiner Familie war, werde bei andauerndem Gebrauch Ihres Gesundheits-Biers ganz wieder hergestellt und arbeitsfähig werden.

Delinus, Major a. D.

Greifswald, 9. Januar 1864.

Im April 1862 entnahm ich von Ihnen 25 Flaschen Ihres Malzextrakt-Gesundheits-Bieres. Dasselbe war für einen jungen brüskranken Menschen bestimmt, dessen Vormund ich bin. Nach Verbrauch derselben fühlte er sich in Folge dessen so sehr gefräßig, daß er glaubte, den fortgesetzten Genuss dieses heilsamen Getränkens entbehren zu können. — Augenblicklich aber sind seine Kräfte wieder so geschwunden, daß er sich zu dem erneuerten Gebrauche Ihres Bieres, das sich ihm schon einmal so wohlthätig erwiesen, entschließen muß. Deshalb u. s. w." (folgt Bestellung.)

F. W. Biel.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn

S. Bersuch, Schmiedestr.

1200 Thlr. werden auf eine Landbesitzung auf erste, und 500 Thlr. auf ein Grundstück in der Stadt auf Hypothek verlangt. — Nähere Auskunft bei

P. Claassen, Spieringsstr. 26.

Ein Schreibpult wird zu kaufen gesucht
Brückstraße No. 32.

Ein Handwagen wird zu kaufen gesucht
Brückstraße No. 32.

Auf dem Wege von der Fleischerstraße bis zur Junkerstraße ist ein Zobelkragen, mit brauner Seide gefüttert, verloren. Dem Finder eine angemessene Belohnung.

Alter Markt u. Fleischerstr.-Ecke No. 41.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.